

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landboten bezogen 2 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



Injektionspreis 15 Pfg. pro fünfgehaltigem Korpuskell.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Preisnehmer Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Für die Königliche Amtsaufsichtsmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das Königliche

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Amtsgeschäft zu Charandt.

Lehrlingsamt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohm, Müllers-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neulirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrenberg bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Ulfersdorf, Weistroy, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Blunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 101.

Sonnabend, den 4. September 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Schreiber

in Rechnen gewandt, mit guter Handschrift und Kenntnis in Stenographie und Maschinenschriften für die Stadtkasse zum Antritt für 1. Oktober gesucht. Gehalt je nach Alter und Leistungen. Weibliche Bewerber erhalten ein Anfangsgehalt von 50 Mark monatlich. Bewerbungen mit Zeugnissen bis 8. September erbeten.

Wilsdruff, am 2. September 1915.

Der Stadtrat.

Oftern 1916 kann junger Mann mit guter Schulbildung, welcher sich der Gemeindevorstandesverwaltung widmen will, als

Schreiberlehrling

bei uns eintreten.

Der Stadtrat.

Fortsetzung des amtlichen Teils in der Beilage.

Das große Völkerringen.

Bissing und Besefer.

Ein deutsches Generalgouvernement im Westen, und nun auch ein deutsches Generalgouvernement im Osten des Reiches — mit solchen Ergebnissen des Vernichtungskampfes, der seit mehr als einem Jahre gegen die Zentralmächte geführt wird, können wir uns vor der Welt schon sehen lassen. Erst war Bosen der Sitz der Verwaltung, die unsere fürsorgliche Reichsleitung für die eroberten russisch-polnischen Landessteile einrichtete. Dann rückte sie nach der zum großen Teil zerstörten Grenzstadt Kalisch vor, um jetzt endlich nach Warschau verlegt zu werden, wo General v. Besefer, der Festungsbesieger, vielleicht in dem uralten polnischen Königsschloß Wohnung nehmen wird, das die Russen nach ihrem Abzuge noch gern vom rechten Reichselufer her in Grund und Boden geschossen hätten. Eine neue Zeit ist angebrochen für das von Russland getriebene und mißhandelte Völkerringen — aber auch für Deutschland, das die Früchte dieses ihm freventlich aufgedrungenen Krieges zu ernten beginnt.

Einstweilen freilich bedeuten diese Früchte nur Mühe und Arbeit. General v. Bissing weiß ein Lied davon zu singen. Bald wird es ein Jahr her sein, daß das besetzte Belgien in deutsche Verwaltung genommen wurde — zunächst mit Feldmarschall v. d. Goltz an der Spitze — und eben erst war der Generalgouverneur genötigt, eine Verordnung zu erlassen, mit der er die fortdauernde Arbeitsunlust der Belgier erneut zu bekämpfen suchte. Das Volk steht, namentlich in seinen unteren Schichten, auch den wohlwollendsten Bemühungen des „Feindes“, der in Wahrheit sein bester Freund zu sein wünscht, einen lästigen Widerstand entgegen, immer noch in der Hoffnung auf die Befreier, auf Engländer und Franzosen. Trotzdem läßt die deutsche Verwaltung sich ihre Arbeit zum Wohle des Landes nicht verdrängen. Sie baut auf die Zukunft, die ihr ein gerechtes Urteil über ihre Leistungen nicht vorenthalten wird. Für die Gegenwart muß sie sich damit begnügen, die Staatsmaschine in Gang zu erhalten, der wirtschaftlichen Tätigkeit der Bevölkerung möglichst weiten Spielraum zu geben und auf ihre geistige und kulturelle Verforgung nach Maßgabe der verfügbaren Kräfte Bedacht zu sein. Hier aber sind natürlich lediglich deutsche Maßstäbe zugrunde zu legen. Unser geistiges Arbeitsfeld ist reich genug bestellt, daß wir auch den Belgiern genug abgeben können, um ihren eigenen Bedarf zu decken. Unvergessen ist es noch, wie vor einigen Monaten in den herrlichen Räumen des Brüsseler Justizpalastes ein Kongreß der deutschen Militärärzte zusammentrat, von dessen Tagung eine Fülle wertvollster Anregungen für die Tätigkeit der Militärärzte im Felde ausging. Und jetzt wieder wird in Brüssel eine deutsche Kriegstagung für Denkmalspflege abgehalten, an der unsere hervorragendsten Sachverständigen auf diesem Gebiete teilnehmen. Diese „Barbaren“ setzen sich mit großer Genugtuung und Dankbarkeit über die von den deutschen Behörden unter tatkräftigster Förderung der Obersten Heeresleitung in Belgien und dem besetzten Teile Frankreichs zum Schutze der Denkmäler getroffenen Maßnahmen berichten. Dann wurden bestimmte Anregungen für eine Organisation des Denkmalschutzes auch im Osten beschlossen und ein Vortrag eines neu ernannten Referenten für den Wiederaufbau Belgiens entgegengenommen. Wir sind also drauf und dran, eine umfassende Bewusstseinsbildung in Belgien zu entwickeln — alles unbelästigt um Dank und Anerkennung, die unsere Feinde uns dafür zollen oder verlangen mögen.

Das ist deutsche Art, und sie wird sich durchsetzen in der Welt.

General v. Besefer wird es im Osten vielleicht nicht ganz so schwer haben. Russisch-Polen ist freilich von der vernichtenden Sturmgewalt des Krieges noch in ungleich schlimmerer Weise betroffen worden als Belgien. Dafür fühlt sich aber seine Bevölkerung zum größten Teil von einer unerträglichen Gewaltbereitschaft erfüllt; mag es auch unter Polen und Juden, ja selbst unter den Deutschen des Landes manche schwankenden Elemente geben, im ganzen haben sie uns und unsere Bundesgenossen doch als ihre Befreier begrüßt, und in jedem Falle sind sie bereit, an der Wiederaufrichtung ihrer unglücklich schwer geprägten Heimat nach Kräften mit Hand anzulegen. Auch hier wird es dornenvolle Arbeit in Hülle und Fülle geben, kein Zweifel. Aber der Mann, der die stärksten russischen Festungen in wenigen Tagen bezwungen hat, dem dürfen wir auch für den Aufbau des zerstörten schon Lastrast genug zutrauen. Die Gedanken und Hoffnungen seiner Schutzbefohlenen sind nicht in die Vergangenheit gerichtet, die niemals wiederkehren wird, die sie in ihrer überwiegenden Mehrheit wohl auch niemals wieder zurückführen möchten, sondern auf eine bessere Zukunft. Sie zu ermöglichen, hat auch der deutsche Reichskanzler als eines unserer Kriegsziele bezeichnet. Dem deutschen Generalgouverneur sind deshalb von vornherein festere Richtlinien für seine Arbeit gegeben, und er verfügt schon jetzt über einen so großen Stab von landeskundigen Verwaltungsbeamten, daß er guten Mutes an seine neue Aufgabe herangehen kann.

Bissing und Besefer — zwei Namen von bestem Klang im ganzen deutschen Volke. Sie haben der Armee unschätzbare Dienste geleistet. Sie werden auch auf den bürgerlichen Posten, die sie jetzt einnehmen, ein segensreiches Andenken zurücklassen.

Der Krieg.

Im Westen wurden den Franzosen in den Vogesen die lokalen Vorteile am Lingz- und Barrenkopf, die sie unter großen Opfern im zweiten Drittel des August erungen hatten, völlig wieder entzogen. Die deutsche Front in alter feiter Form ist dort wiederhergestellt. Im Osten sind auf der ganzen Linie weitere bedeutende Fortschritte gemacht worden.

Die äußeren Westforts Grodnos gefallen. Erklärung Czarnokowales. — Wichtige Flussübergänge erklämpft. — Ständiges Wachsen der Gefangenensiffer und der Beute.

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen nördlich von Münster führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenlinie. Die Kammlinie Lingkopf-Barrenkopf ist damit wieder in unseren Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Avionjäger sind gefangenengenommen, 8 Maschinengewehre erbeutet. — Aber Avoocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen; es stürzte brennend ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. In der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarno-

solale. Bei Merez macht unser Angriff Fortschritte. Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Front gefallen: norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrows-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung — 500 Mann — wurde gefangenengenommen. Am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch deutsche Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt. — Östlich des Fortes von Bialystok sind die Übergänge über den Swisloz von Makarowce (südöstlich von Odelst) ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt. — Die geistige Gesamtbente der Seeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz, 3 Maschinengewehre. Bei Drowiec wurden außerdem 3 vom Feinde in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Austritt aus dem Nordostende des Stawieska-Fortes ist gestern erklämpft. Durch Überfall bemächtigten wir uns nachts der Jastolba-Übergänge im Sumpfbereich nördlich von Bruzana; 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Der Muchawiec-Abchnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Die Festung Grodno, die den linken Flügelstützpunkt der besetzten Njemenlinie bildet, war ein sehr wichtiger Teil des russischen Aufmarschgebietes, da sie den Übergang der militärisch hochbedeutenden Bahnlinie Warschau-Bialystok-Wilna über den Njemen deckte. Nach dem Fall der Zwischensstellung Ostta und des rechten Flügelstützpunktes Rowno hatte Grodno natürlich von seinem Werte sehr viel eingebüßt, um so mehr als es durch gleichzeitiges Vordringen der deutschen Truppen von Norden, Westen und Süden umflammt und seine Einwirkung auf die Operationen also so aut wie ausgeschlossen war.

Galizien vor der Befreiung.

Wie aus Rumänien gemeldet wird, verfolgt man dort die Ereignisse auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz mit gespanntester Aufmerksamkeit. Die Militärkritik stellt den Russen die ungünstigen Aussichten und hält die gänzliche Befreiung Galiziens von den Russen nur noch für eine Frage von Tagen. Aus Bukarest wird hierzu weiter berichtet:

Die Russen räumen ihre Stellungen an der rumänischen Grenze. Trotz der verstärkten Überwachung seitens der russischen Behörden gelangt es dennoch einer Anzahl von Deserteuren täglich, sich auf rumänisches Gebiet zu retten. Man glaubt, daß das Gros der russischen Armeen sich auf die Linie zwischen den Festungen Chotin und Kamenez-Podolsk zurückziehen wird.

Mit dem Fall von Luck ist nicht nur die russische Stellung westlich von Grodno bedroht, die von dort aus leicht zu flankieren ist, sondern die Wirkung dieses Sieges muß sich auch auf Ostgalizien fühlbar machen und die Russen, nachdem ihr Widerstand am Strowpass östlich gebrochen worden ist, zum Aufgeben ihrer Stellungen veranlassen.

Landesfasten in Rußland.

Der Heilige Synod hat angeordnet, daß vom 8. Sep-